

Dreimastschoner »Johanna«

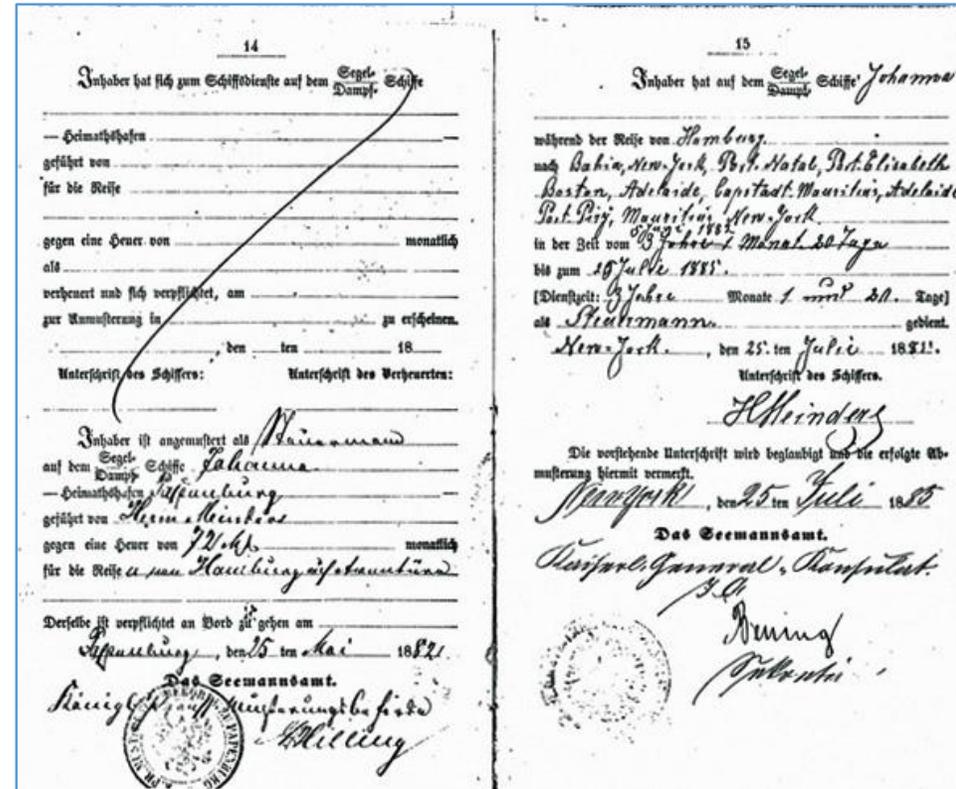
Havariefahrt 1890



VON-VELEN-ANLAGE
PAPENBÖRGER HUS



Wagemutige Papenburger Seeleute waren im 18. und 19. Jh. weltweit mit ihren hölzernen Lastensegelschiffen unterwegs



Seefahrtsbuch Gottfried Jongebloed

Kopie wurde dem Verein Papenbörger Hus e.V. von Shane Jongebloed, Australien, überlassen



Wagemutige Papenburger Seeleute waren im 18. und 19. Jh. weltweit mit ihren hölzernen Lastensegelschiffen unterwegs



Wagemutige Papenburger Seeleute waren im 18. und 19. Jh. weltweit mit ihren hölzernen Lastensegelschiffen unterwegs



Die Roaring Forties (Brüllenden Vierziger) sind die Region zwischen 40° und 50° südlicher Breite. Die Winde aus westlicher Richtung laufen hier häufig zu Sturmstärke mit hohem Seegang auf.



Dreimastschoner »Johanna«



Dreimastschoner »Johanna«



Dreimastschoner Johanna, Fl. Nr. 376 in der Schleuse

Erbaut wurde dieses Schiff 1878 auf der Werft von H. W. Meyer in Papenburg. Die "JOHANNA" war zu 304 BRT vermessen und führte die Nummernflagge 376.

Als Kapitäne fuhren auf ihr Fokko Janssen, Abram Trüggen, Hermann Heyen und **Hermann Meinders**.

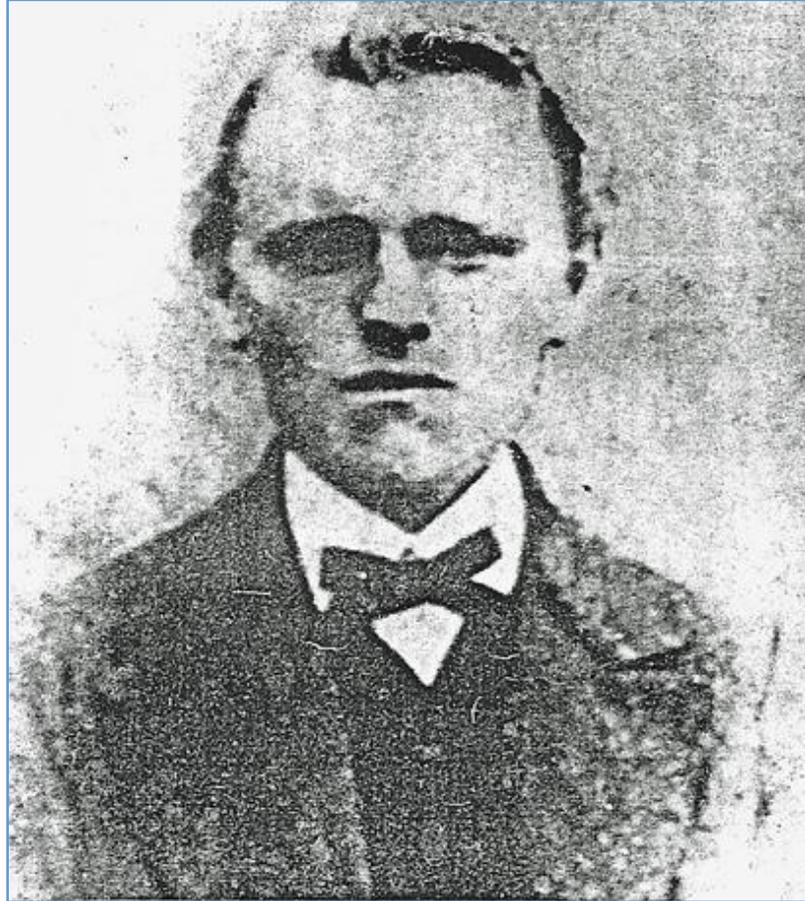
Die »JOHANNA« hat eine unglaubliche Geschichte, und wäre nicht alles amtlich belegt, glatt würde man alles als Seemannsgarn abtun*.

*Amtliche Verklarung vor dem Kaiserlichen Deutschen Konsul W. A. Brake am 6. August 1890 in Melbourne/Australien.

Fehntjer Kurier 1990



Kapitän Hermann Meinders 1849-1890



Kapitän Hermann Meinders, Illustrated Sydney News 1890



Margaretha Meinders mit Tochter Susanna



Margarete Meinders, Ehefrau des Papenburger Kapitän Hermann Meinders auf dem Dreimastschoner »Johanna«
vgl. Jürgen Meyer, vom Moor zum Meer, 1976

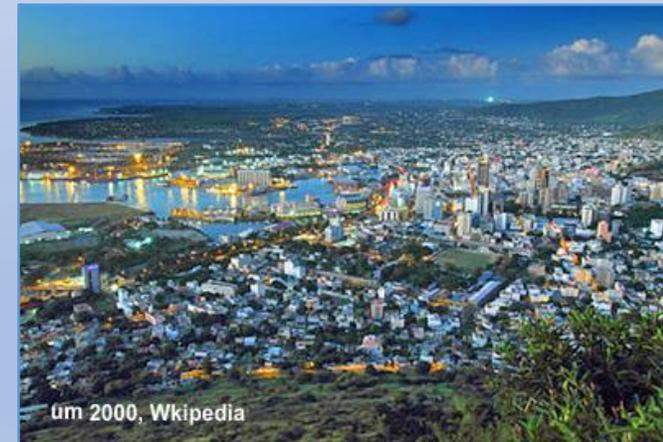
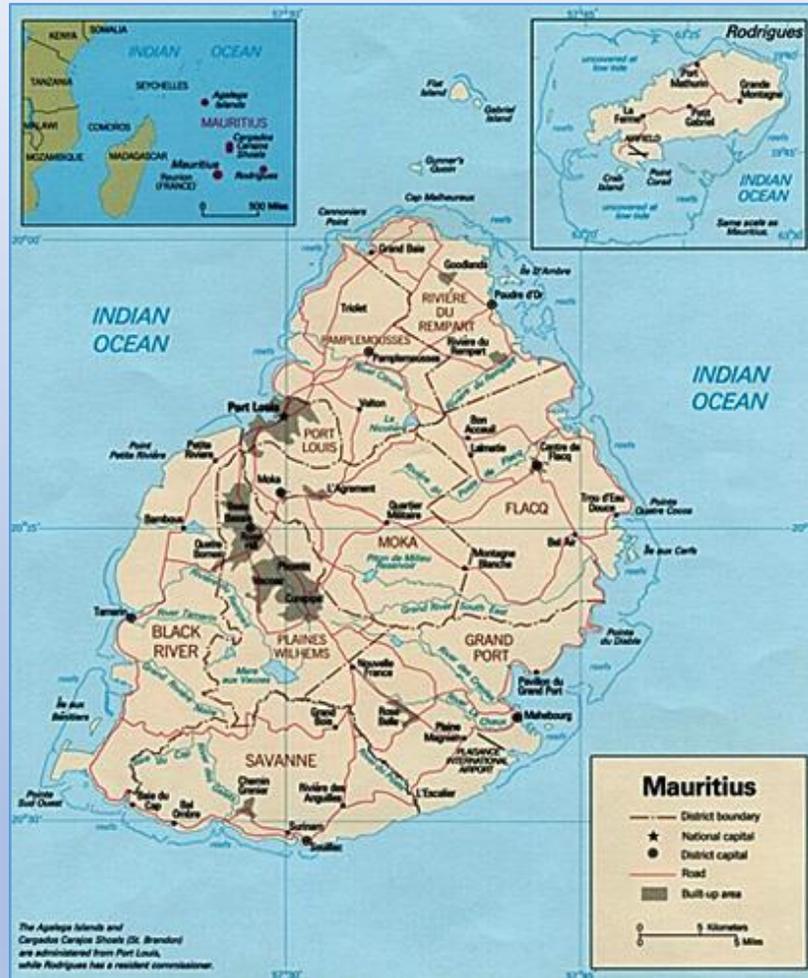
Fahrten der »Johanna« 1885-1889, Steuermann Heyen



Havariefahrt Port Louis – Melbourne, 1890



Mauritius - Port Louis



Die Mannschaft der »Johanna«, 1888 - 1890

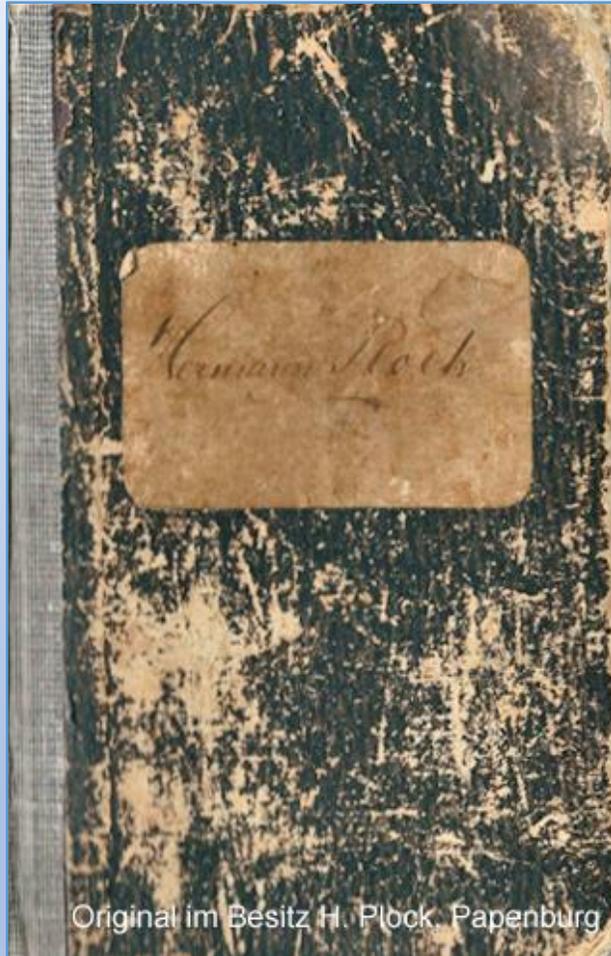
Besatzung:

- Kapitän Hermann Meinders
- Steuermann Hermann Heyen
- Koch Johannes Hövel
- Vollmatrose Hermann Bahnes
- Leichtmatrose Karl Hilgendorf
- Leichtmatrose Leo Klot
- Vollmatrose Hermann Plock
- Decksjunge Heinrich Rüter
- Passagiere Margaretha Meinders und Tochter Susanna



Seefahrtsbuch Hermann Plock

Matrose auf der Johanna 1885 - 1891

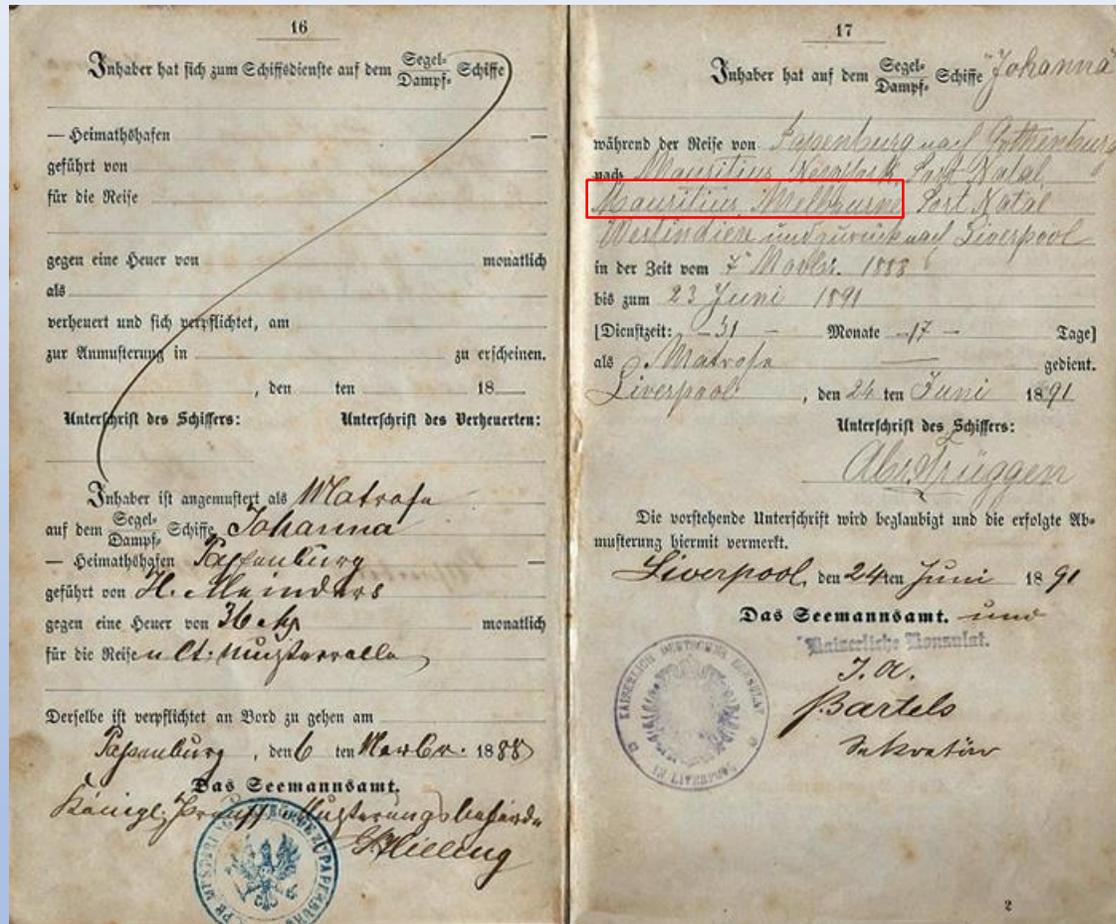


Original im Besitz H. Plock, Papenburg



Hermann Plock

Seefahrtsbuch Matrose Plock, »Johanna« 1888 - 1891



Abschrift der nebenstehenden Seite 17:

Inhaber hat auf dem Segelschiff "Johanna"

während der Reise von

Papenburg nach Gothenburg

nach

Mauritius, Newfork, Port Natal,

Mauritius, Melbourne, Port Natal,

Westindien und zurück nach Liverpool

in der Zeit vom 7. November 1888

bis zum 23. Juni 1891

Dienstzeit: 31 Monate 17 Tage

als Matrose gedient.

Liverpool, den 24. ten Juni 1891

Das Original ist im Besitz von Hermann Plock, Papenburg



Verklärung: Aussage der Überlebenden zum Geschehen

03. April 1890:

Start in Port Louis / Mauritius. Ladung: 9778 kleine und 421 große Säcke Zucker

05. April 1890:

Steuermann Hermann Heyen und Decksjunge Heinrich Rüter erkranken an Gelbfieber

10. April 1890:

Die gesamte Mannschaft erkrankt an Gelbfieber

23. April 1890:

Vollmatrose Bahnes stirbt

26. April 1890:

Leichtmatrose Leo Klot stirbt

24. bis 26. April:

Schwerer Sturm, das Schiff muss gelenzt werden. Margaretha Meinders "hilft dabei beständig"

1. Mai 1890:

Koch Johannes Hövel stirbt

02. Mai 1890:

Schwere See, viel Wasser im Schiff, Lenzen wegen Schwäche der Mannschaft kaum noch möglich

vgl. Jürgen Meyer, vom Moor zum Meer, 1976



Tod und schwere See

07. Mai 1890:

Nachts schwerer Sturm, West Nord West, Gefahr des Kenterns.

9 Uhr morgens:

Meinders, Heyen, Plock und Margaretha Meinders werfen 300 Säcke Zucker über Bord.

Völlige Ermattung der noch lebenden Besatzungsmitglieder.

Sturm nimmt an Stärke zu, Ruder wird festgebunden, das Schiff wird den Wellen überlassen.

09. Mai 1890:

Leichtmatrose Karl Hilgendorf stirbt.

11. Mai 1890:

Mit Hilfe von Margaretha Meinders werden 220 Säcke Zucker über Bord geworfen.

22. Mai 1890:

Wellen zerbrechen das Steuerbordschankkleid und zwei Stützen. Schlechtes Wetter bis 1. Juni.

Reparatur der Lenzpumpen.

vgl. Jürgen Meyer, vom Moor zum Meer, 1976



Die Bibel der Margaretha Meinders



Die Bibel der Margaretha Meinders

Da es auf hoher See keine Möglichkeit zum Besuch einer Kirche oder Schule gab, übernahm Margaretha Meinders die religiöse Unterweisung der Besatzung und ihrer Familie. Eine wichtige Stütze bildete dabei das Buch von Bernhard Overbeck "Geschichte des alten & neuen Testaments".

Oben links: Die Bibel der Margaretha Meinders, aufbewahrt in der St. Michael Kirche, Papenburg.

Oben rechts: Bibelauszug. Gelesen bei der Seebestattung eines an Bord verstorbenen Besatzungsmitgliedes (28. Lektion, 2. Teil, Neues Testament, Seite 58 bis 60).



Die Rettung

09. Juni 1890:

Die »Johanna« ankert 10 Meilen vor Fremantle / Perth.

Kapitän Hermann Meinders, Vollmatrose Hermann Plock und Decksjunge Heinrich Rüther kommen in eine Quarantänestation, die Kleidung der verstorbenen Seeleute wird über Bord geworfen.

10. Juni 1890:

Vier neue Besatzungsmitglieder kommen an Bord, Schiff und Segel werden getrocknet.

29. Juni 1890:

Fortsetzung der Fahrt in Richtung Melbourne.

vgl. Jürgen Meyer, Vom Moor zum Meer, 1976



Tod des Kapitäns der »Johanna«



29. Juni 1890:

Fortsetzung der Fahrt Richtung Melbourne

02. Juli 1890:

Kapitän Hermann Meinders stirbt

03. bis 05. Juli 1890:

Schwerer Sturm

21. Juli 1890:

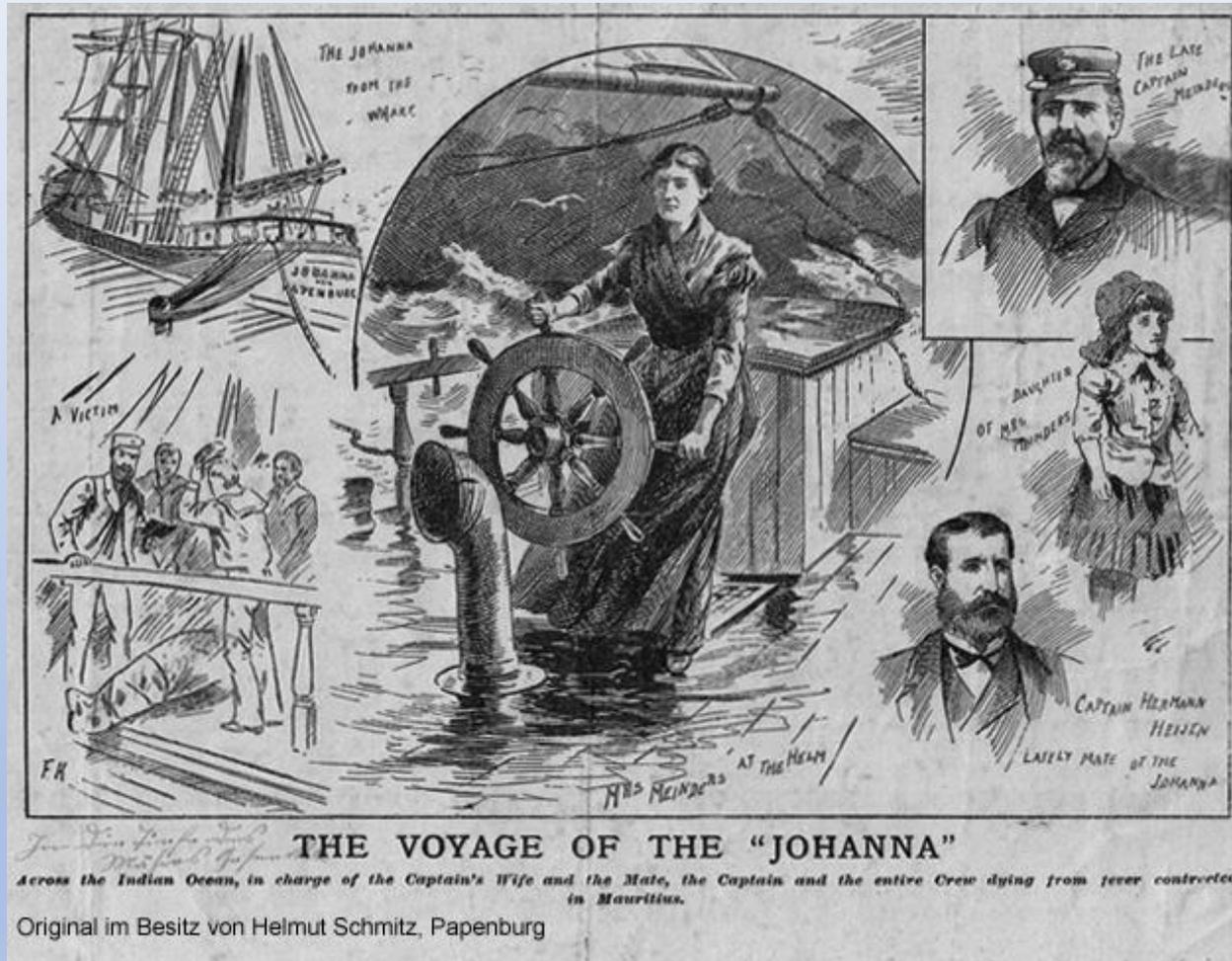
Lotse kommt an Bord, Schiff erreicht Port Philipp

23. Juli 1890:

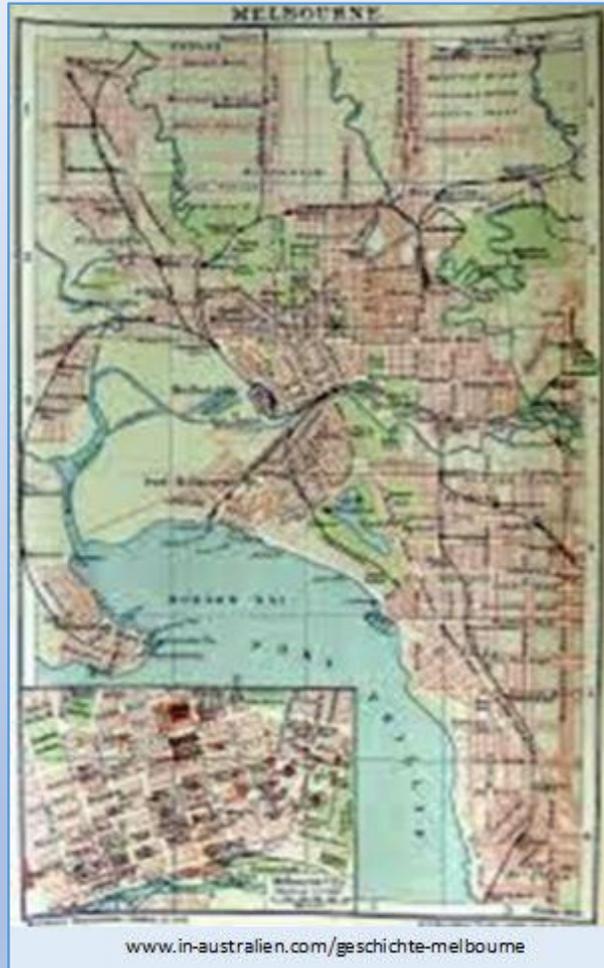
Port Melbourne wird erreicht



"The Illustrated Sydney News", 13. Sep. 1890



Melbourne um 1890

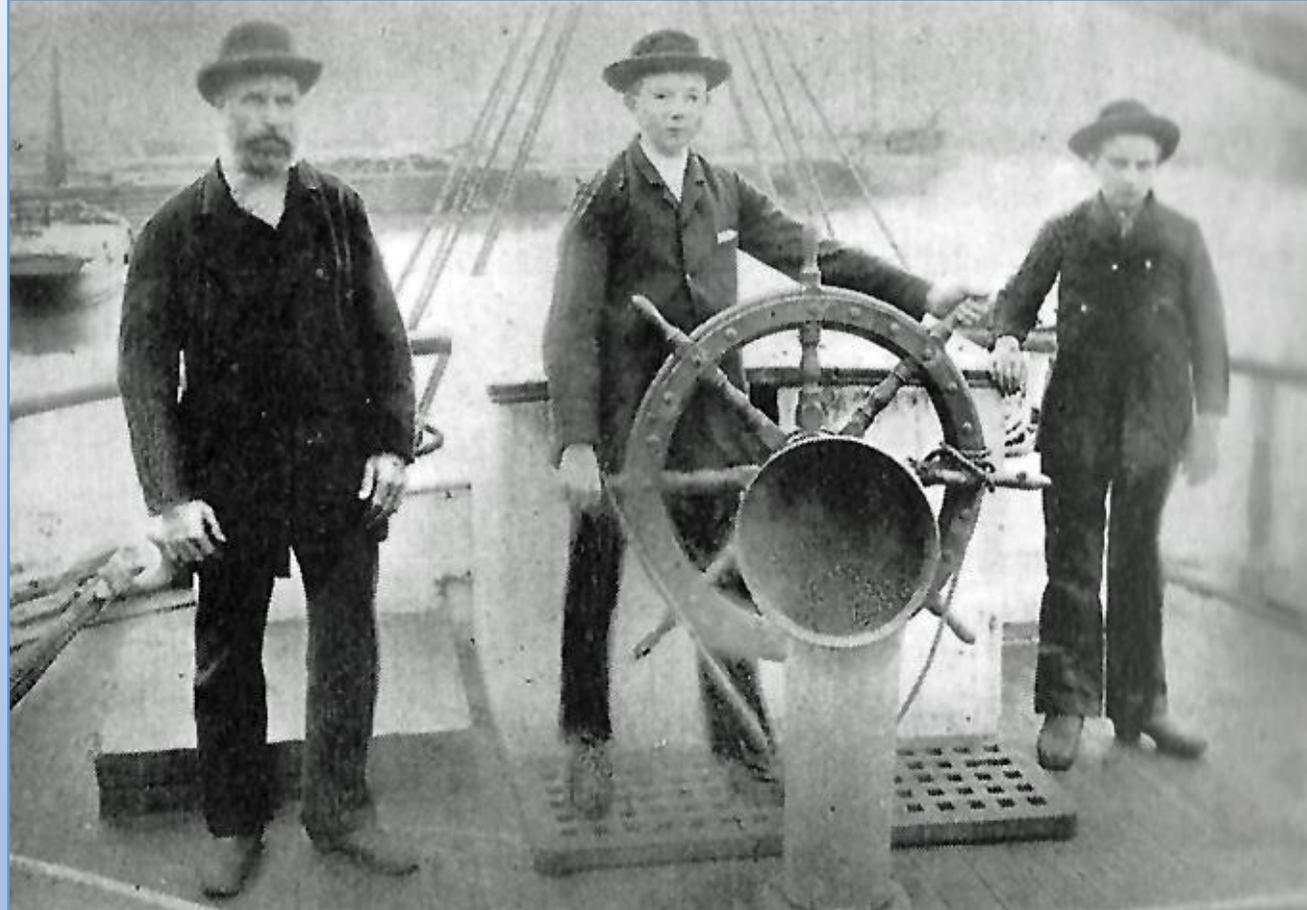


Margaretha Meinders, Tochter Susanna, Hermann Heyen



Foto im Besitz von Helmut Schmitz, Papenburg

Überlebende Besatzungsmitglieder



Links Steuermann H.M. Heyen, Mitte Hermann Plock, rechts Heinrich Rüter

"The Illustrated Sydney News", 13. Sep. 1890

Eine wahre Geschichte von den Gefahren der See

Im diesem Zeitungsbericht der "Illustrated Sydney News" vom 13. September 1890 werden Mut und seemännische Tüchtigkeit von Margaretha Meinders und der Besatzung geschildert.

Das Original des Zeitungsberichts befindet sich im Besitz von Helmut Schmitz, Papenburg.



Abschrift Ehrenurkunde Stadt Ballarat / Australien

An Frau Margaretha Meinders.

Gnädige Frau,

wir haben in den Zeitungen unseres Landes einen Bericht über das gelesen, was Sie und die Mannschaft des Segelschiffs Johanna, das durch Ihren verstorbenen Gatten geführt wurde, auf der kürzlich stattgefundenen Reise von Mauritius nach Melbourne erduldet haben und unglücklicher Weise dennoch so traurig endete. Wir, die wir die Einwohner von Ballarat vertreten, wollen unsere Anerkennung Ihrer tapferen und guten Führung, die Sie unter solch'schrecklichen Umständen vollbracht haben, hiermit zum Aus-

druck bringen. Ihre andauernde und unermüdete Aufmerksamkeit den Kranken und Sterbenden gegenüber, dann Ihr nie versagender Mut, das Schiff zu retten und es endlich sicher in einen Hafen zu bringen, fordert unsere höchste Bewunderung.

Wir wünschen nun, dass Sie diese kleine Anerkennung, die zugleich unser herzlichstes Mitgefühl zu Ihrem schmerzlichen Verlust bekunden soll, und das beigefügte kleine Geschenk annehmen.

Ergebenst

William Little,
Bürgermeister der
Stadt Ballarat.

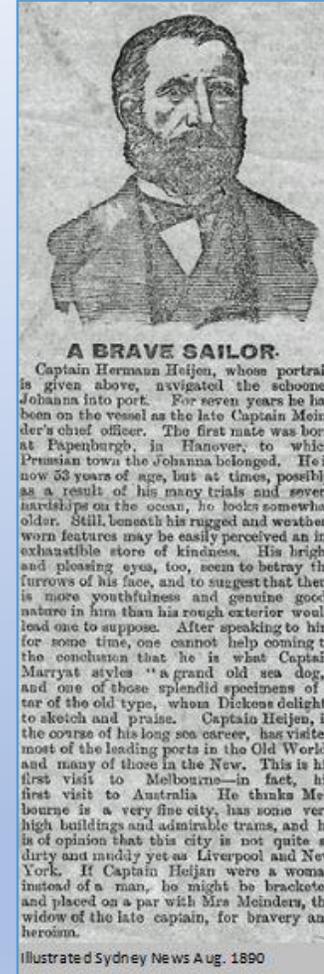
NOZ 03.09.2014



Hermann Heyen Steuermann auf der »Johanna«



Originale im Besitz von
Helmut Schmitz, Papenburg



Geschenke und Entschädigungen

- Gerettet wurden das Schiff und die Ladung.
Baukosten der Johanna: 91.200 RM.
Wert Der Ladung: 8.130 Pfund Sterling.
- Margaretha Meinders erhielt als Dank von der Versicherung Norddeutscher Lloyd 300 Pfund Sterling und eine Goldene Uhr.
- Daneben erhielt M. Meinders Gelder aus einer Sammlung der Melbournier Bevölkerung. Davon gab sie an die Besatzungsmitglieder nichts weiter.
- Zudem erhielten sie und ihre Tochter Susanna eine kostenlose Schiffspassage nach Deutschland.
- Hermann Heyen erhielt 50 Pfund Sterling.



Bericht in der EMS Zeitung 20.10.1890

Papenburg, Oct. (Belohnung einer Schifferfrau.) Vor einigen Wochen meldeten australische Blätter, dass auf dem Wege von Mauritius nach Melbourne ein Papenburger Schooner seinen Kapitän Meinders und alle Matrosen verloren und dann von der entschlossenen Witwe und ihren Töchterchen und dem auch an Krankheit (Fieber) befallenen, aber allmählich genesenden Steuermann nach Melbourne heilbinnengemacht sei. Laut „Argus“ hat die heroische Aufopferung der allen Schicksalsschlägen und den winterlichen Sturmwetter Trotz bietenden Frau dahin ihren Lohn gefunden, dass die Versicherer der geretteten Zuckerladung im Werthe von 8130 Pfd.St. der Frau Witwe Meinders eine goldene Uhr nebst 50Pfd. St. Und dem Steuermann Heyen 25 Pfd. St.in Baar geschenkt haben. Die Uhr trägt die Inschrift: „Margaretha Meinders von den Versicherten des deutschen Schoners „Johanna“, geschenkt in Anerkennung ihres heroischen Benehmens auf der Reise von Mauritius nach Melbourne.

EMS-Zeitung Papenburg vom 20.10.1890



Rückführung der Johanna 1890 / 91

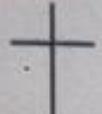


Melbourne - Port Natal - Westindien - Liverpool, Kapitän Hermann Heyen



Tod der Margaretha Meinders 12. Januar 1935

Heiligstes Herz Jesu, auf Dich vertraue ich!



Zum frommen Andenken
an die in Gott ruhende
Wwe. Margaretha Meinders
geb. Plock

Geboren zu Papenburg am 28. Dezember 1862, entschlief
dieselbe mit Ergebung in Gottes heiligem Willen,
mehrfach gesärkt durch den Empfang der heiligen
Sakramente am 12. Januar 1935, vormittags 11.30 Uhr,
zu Bremen.

Die Seele der Verstorbenen wird der christlichen
Fürbitte empfohlen.

Ablafgebete.

O süßester Jesu! Sei mir nicht Richter sondern Erlöser.
Jesus, Maria, Joseph! Euch schenke ich mein Herz
und meine Seele.

Jesus, Maria, Joseph! Steht mir bei im letzten
Lobeskampfe.

Jesus, Maria, Joseph! Möge meine Seele mit euch
im Frieden scheiden.

Mein Jesus, Barmherzigkeit!
Süßes Herz Maria, sei meine Rettung!
(Diese Ablässe sind den armen Seelen zuwendbar.)

Julius Klein, Bremen



*Selig sind die Toten, die im
Herrn starben!*
Offert. 1935.

Besitz: Kunst & Antiquitäten Koop, Papenburg



Heute morgen 11.30 Uhr entschlief nach
kurzer Krankheit sanft und gottergeben unsere
liebe Mutter, Großmutter und Schwester,

**Witwe Schiffskapitän
Hermann Meinders**

Marg. geb. Plock

im 73. Lebensjahre, versehen mit den heiligen
Sterbesakramenten.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Ver-
storbene bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Dipl.-Ing. H. Meinders.

Bremen, Papenburg, den 12. Januar 1935.
Schleifmühle 53

Das Requiem ist am Mittwoch, dem 16. Januar
1935, um 7.30 Uhr in der St. Johanniskirche,
die Beerdigung um 11.30 Uhr von der Kapelle
des Riensberger Friedhofes aus.

Ems-Zeitung

Tod der Margaretha Meinders 12. Januar 1935



Heute morgen 11.30 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit sanft und göttergeben unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester,

**Witwe Schiffskapitän
Hermann Meinders**

Marg. geb. Plock

im 73. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Dipl.-Ing. H. Meinders.

Bremen, Papenburg, den 12. Januar 1935.
Schleifmühle 53

Das Requiem ist am Mittwoch, dem 16. Januar 1935, um 7.30 Uhr in der St. Johanniskirche, die Beerdigung um 11.30 Uhr von der Kapelle des Riensberger Friedhofes aus.

Ems-Zeitung



Friedhof Riensberg Nr. BB0188, Bremen

Foto – Ludger Stukenborg, Papenburg



Inschrift Grabstein der Margaretha Meinders

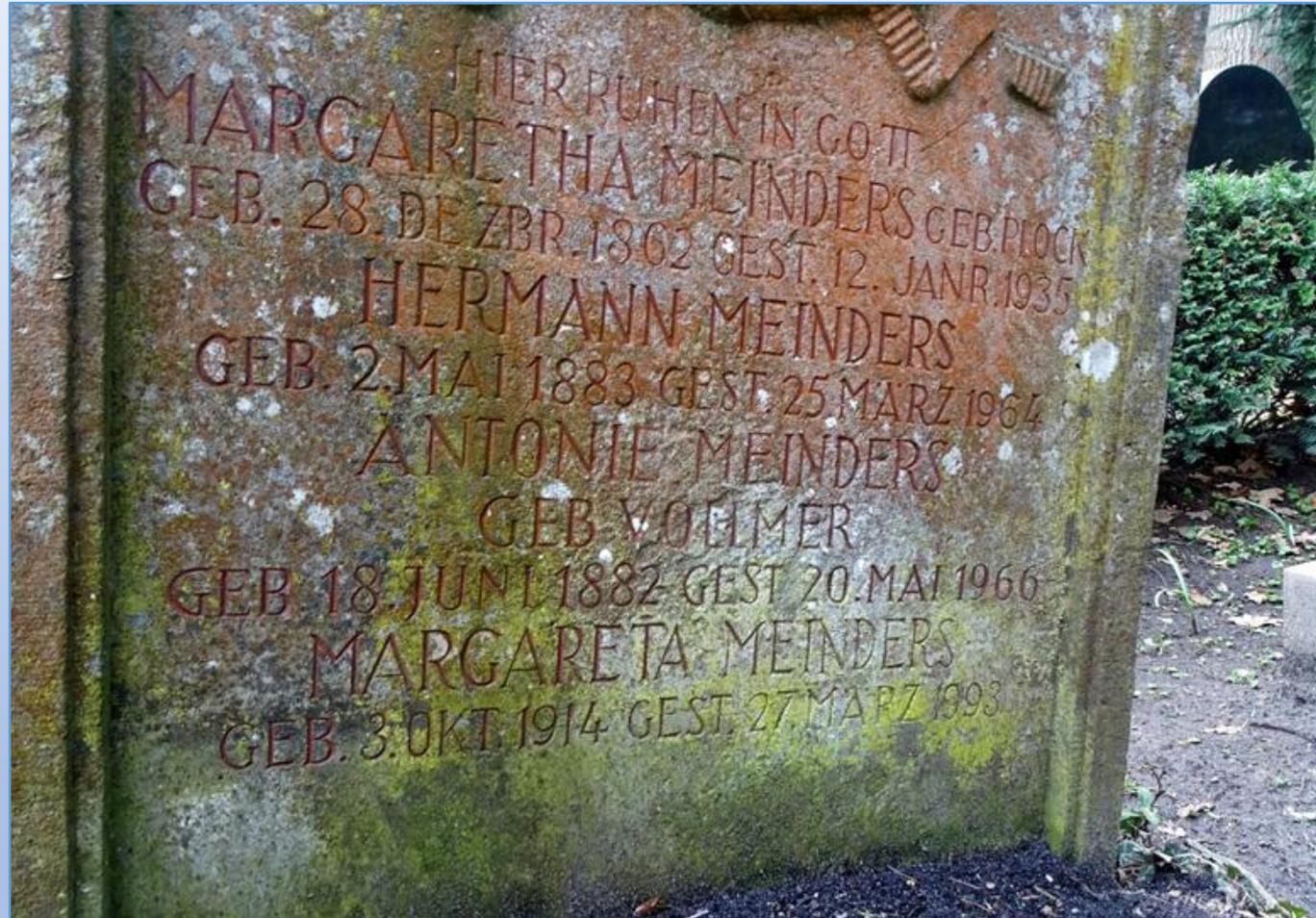


Foto - Ludger Stukenborg

Friedhof Riensberg BB00118, Bremen

Roman "Der Schoner Johanna" Ludwig Bäte, 1936

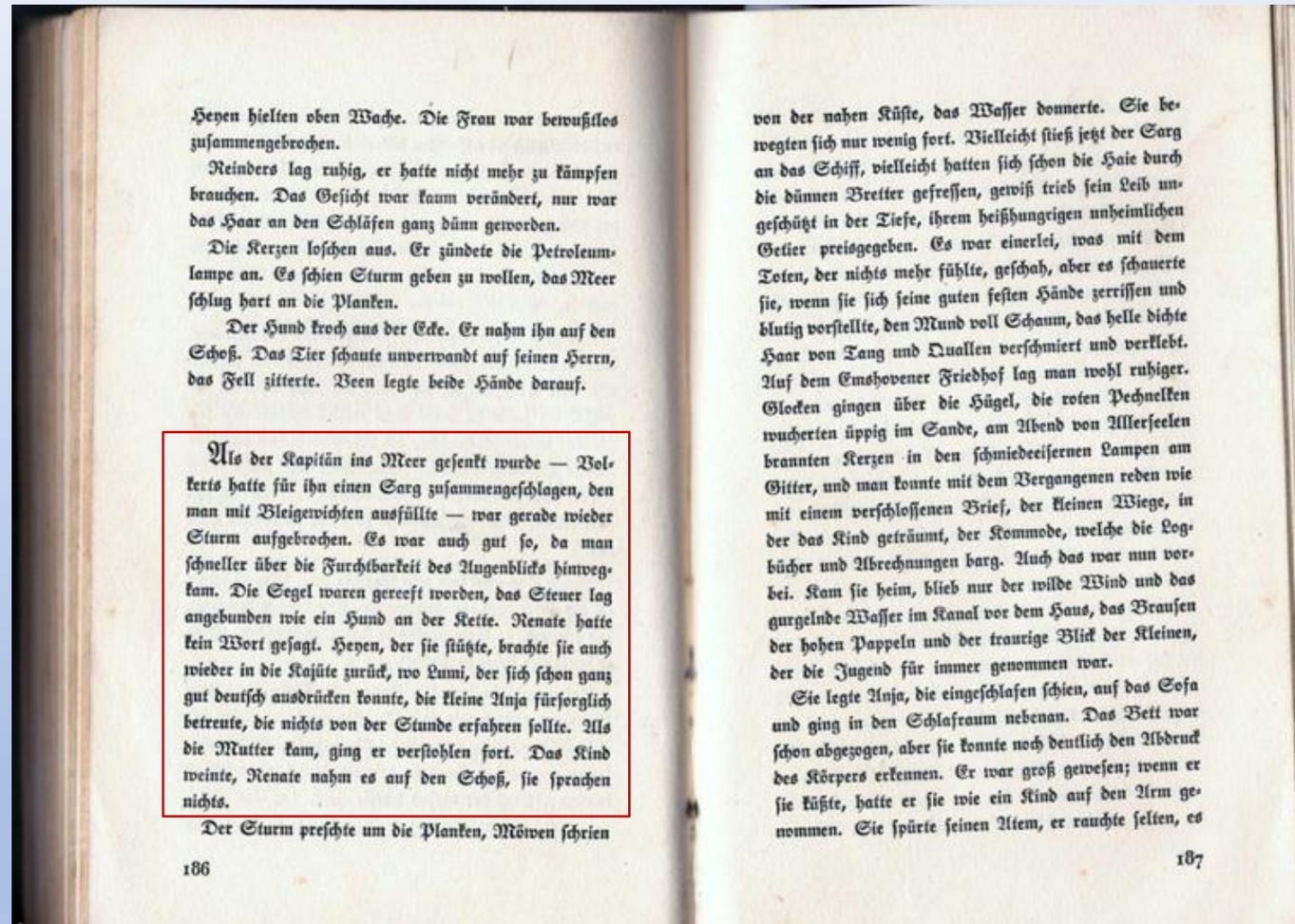


Ludwig Bäte aus Osnabrück veröffentlicht zur Zeit des Nationalsozialismus im Jahre 1936 den Roman:

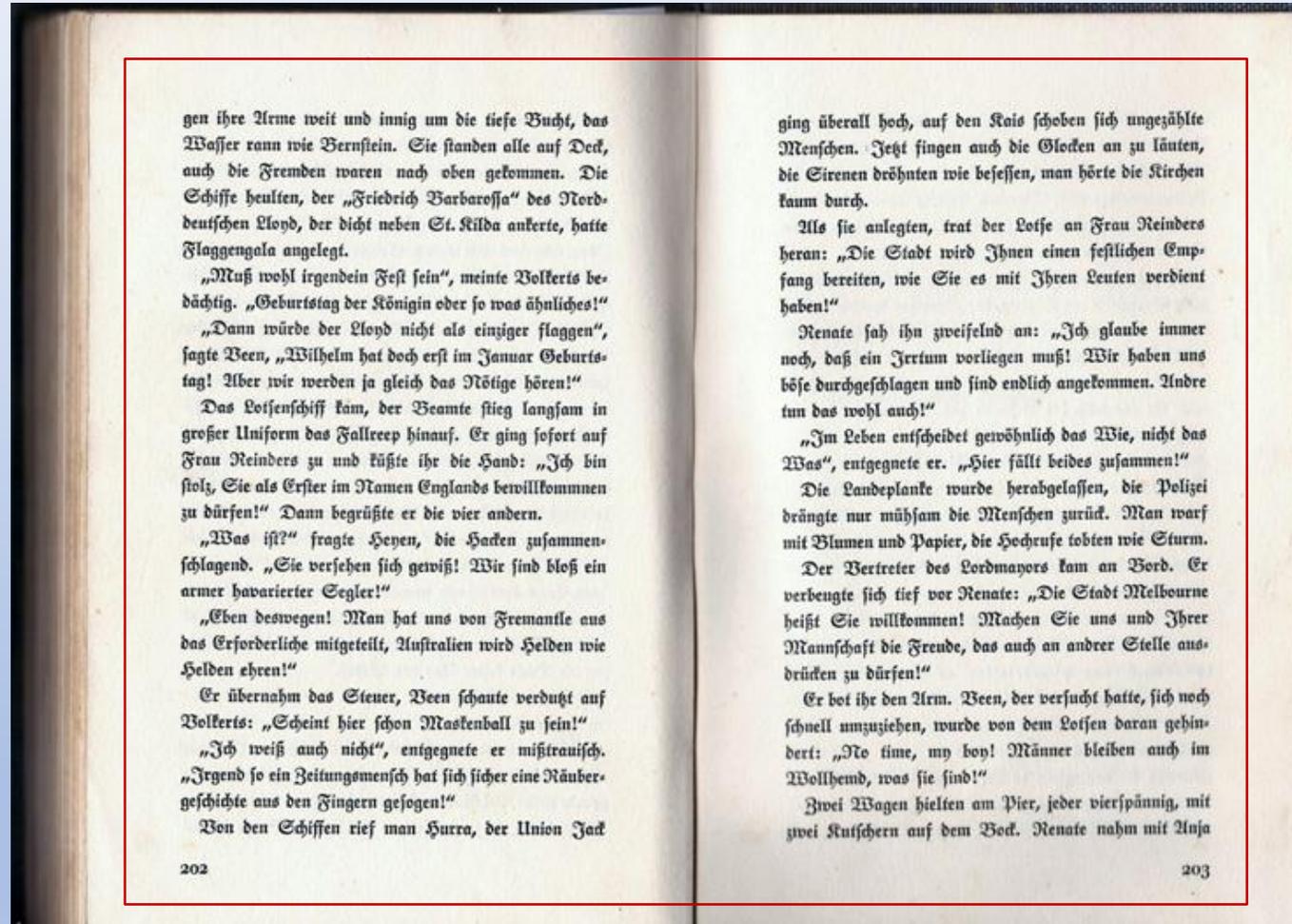
Der Dreimastschoner Johanna

Dabei verändert er die Namen der Besatzungsmitglieder und der Passagiere. Das Geschehen an Bord wird dramaturgisch stark überzeichnet, so dass sich die Papenburger Kapitäne davon distanzieren und Bäte als seemännischen Dilettanten bezeichnen.

Seebestattung von Hermann Meinders nach Bäte



Empfang in Melbourne nach Ludwig Bäte



Romankritik in der NS-Presse

"Neue Volksblätter", 28. Juni 1936

Artikel zu "Der Schoner Johanna" von Ludwig Bäte

Bäte begnügte sich nicht mit einer Schilderung der Vorgänge. Ihm kam es darauf an, zugleich die Atmosphäre zu verdeutlichen, in der und aus der die Menschen seines Romans leben. So klingt in ihm die schwermutsvolle Weite des Emslandes auf, das Leben der am Kanal sich dehrenden Stadt Emshoven.* Und diese Landschaft prägt Menschen, einfach und unkompliziert, die entweder der See oder dem Moor verhaftet sind, nicht ohne Aberglauben, aber doch voll tiefer Gläubigkeit, und dann wieder Menschen, die auf See es bitter empfinden, nirgends zu Hause zu sein, die in der Enge der Heimat die Sehnsucht nach der Weite der See ergreift, denen die letzten Dinge zu Fragen werden und die doch wieder hineinflinden in die Geborgenheit des Glaubens.

* (Anmerkung: Autor Bäte ersetzt *Stadt Papenburg* durch *Stadt Emshoven*)



Protest und Stellungnahme der Papenburger Kapitäne

„Schoner Johanna“

Ein „Seeroman“ von Ludwig Bäte

Aus Gründen, die mit der Berufskameradschaft in der deutschen Presse im Zusammenhang stehen, haben wir bisher darauf verzichtet, das Buch von Ludwig Bäte „Schoner Johanna“ einer Kritik zu unterziehen, obgleich wir recht häufig aus den Kreisen der seefahrttreibenden Bevölkerung Papenburgs darum angegangen wurden. Im Nachstehenden bringen wir eine Erklärung von 12 Papenburger Kapitänen i. R., die zum Teil noch selbst jene rühmenswürdige Tat der tapferen Kapitänin Johanna Meinders miterlebt haben und zum anderen Teil noch selbst auf dem Schoner Johanna als Seeleute mitgefahren sind. Diese Erklärung wendet sich in scharfer Form gegen den Roman Bätens in Buchform und nicht, wie wir ausdrücklich hier vermerken möchten, gegen den in stark abgeänderter bzw. abgeschwächter Form in einer Zeitung des Gaves Weser-Ems erschienenen Roman gleichen Titels und gleichen Verfassers. Was in dieser Erklärung gegeißelt werden soll und zu Recht schärfstens verurteilt wird, das ist jene Art der Darstellung des Papenburger Seemanns, die ihn als Nichtstuer, Säufer und sittenverkommenden Mädchenjäger in das schwärzeste Licht stellt. Wir machen uns nicht nur zum Sprecher der ob dieses Machwerks maßlos empörten Papenburger Bevölkerung, sondern wir glauben auch im Sinne des nationalsozialistischen Kulturschaffens zu handeln, wenn wir uns dem Inhalt dieser Erklärung vollkommen anschließen und Bätens Werk wegen seiner von keinerlei Sachkenntnis getrüben, absolut verbogenen Wiedergabe der Heldentat jener Papenburger Seemannsfrau den Platz zuweisen, den es verdient: Auf dem Haufen der schrägen Literatur.

Erklärung.

Der Mittelschullehrer L. Bäte aus Osnabrück hat einen Roman unter dem Titel „Schoner Johanna“ herausgegeben, in dem das Andenken verstorbener Seeleute aus Papenburg, die z. B. mit vollem Namen genannt sind, in frivoler Weise entwürdigt wird. Wir, die unterzeichneten Kapitäne, erleben dagegen schärfsten Protest und erklären, daß

der Verfasser von den Verhältnissen an Bord eines deutschen Seeschiffes nicht die geringste Ahnung hat, sein „Seeroman“ daher nichts ist als ein kindlich-naives Machwerk. Was den eigentlichen Inhalt des Geschreibjels anbetrifft, so schließen wir uns dem voll und ganz an, was „Der Deutsche Seeroman“, Schiffsfahrtszeitschrift der Deutschen Arbeitsfront, in der Oktobernummer darüber sagt. Es heißt dort u. a.: „Ein Bänder soll nicht über Farben reden. Denn so, wie es auf „Johanna“ zugeht, ist es auf einem Seeschiff nie gewesen. Man meint, ein Werbeschiff der Romintern sei hier auf die Reise geschickt worden. Keiner hat Lust zum Arbeiten. Es wird auch nichts getan, absolut nichts. Die Leute sind dumm — vertraulich oder unverschämt dem Führer gegenüber. Von ihren Unfähigkeiten will ich lieber ganz schweigen, die dem erstaunten Leser gleich anfangs in unappetitlichster Weise vorgeführt werden. An Bord eines deutschen Schiffes habe ich solche „Scherze“, die abscheuliche Verfeleien vorstellen, nie gesehen! Diese Lumpenwirtschaft, die der Verfasser als Schiffsbetrieb schildern will, die hat mit Seemannstum und Kameradschaft ebenso wenig zu tun, wie die Madrider Zustände mit Freiheit und Menschenrecht. — Der Köben „Johanna“ ist gründlich mißraten. Doch bei dem verwendeten Material war nichts anderes zu erwarten. Das bischen Gese drin kann kein Leben in diesen toten Brei bringen. Und dies ist keine Kritik an dem Buch. An einer Mißgeburt kann man keine Kritik üben. Nur weinen kann man, daß so was in die Welt gekostet wurde!“

Es folgen die Namen:

B. Witmeppen, Kap. i. R.
H. Gerdeimann, Kap. i. R.
H. Goldschweert, Kap. i. R.
R. Hermanns, Kap. i. R.
H. Hillebrand, Kap. i. R.
A. Jongebloed, Kap. i. R.
R. Meyer, Kap. i. R.
G. Nehbod, Kap. i. R.
H. Riele, Kap. i. R.
A. Schniebers, Kap. i. R.
H. Schippmann, Kap. i. R.
H. Waiker, Kap. i. R.

Ems Zeitung, 21. November 1936



Matrose Hermann Plock

Sein Enkel Reinhard berichtet, Januar 1991. Bericht überlassen, Hermann Plock, Papenburg

*Vommat zum Roman
Schoner Johanna.*

Zunächst hat der Schriftsteller für den Ausgangspunkt seiner Handlung nicht den tatsächlichen Namen der Stadt "Papenburg, sondern den Namen Eshoven gewählt. In Papenburg wurden zu jener Zeit die auf allen Weltmeeren verkehrenden Segelschiffe am sogenannten ^{See}kanal gebaut. Von den alten Helligen habe ich noch viele selbst gekannt, wenn sie auch nicht mehr für Neubauten von Meeressiegeln, sondern als Reparaturbellen für Einnenschiffe (Torkähne) benutzt wurden.

Wenn ich diesem Roman einige Bemerkungen vorausschicke, dann tue ich das nicht, um mich auch unter die Schriftsteller mischen zu wollen, sondern deshalb, um meinen Nachfahren, wenn sie sich eines Tages für diese historische Begebenheit interessieren sollten, einen kleinen Anhalt zu geben, insbesondere darüber, wie sich das mit den im Roman vorhandenen Namen verhält. So mag mir versichert werden, wenn ich meinen Vater zuerst erwähne. Der Schriftsteller Ludwig Hite nennt meinen Vater, Herman Plock, im Roman Joseph Veen. Der im Roman als Kapitän des Schiffes genannte Weiners hat Weinders geheißen. Er hat in der Umländerwiek rechts gewohnt, unweit der Obenender Kirche, etwa in Nummer 8. In dem Hause, das in meiner Jugend einem Landwirt Konrad Lind gehörte, habe ich viel verkehrt. Die Frau des Kapitäns war eine geborene Plock, und wenn ich aus den Altersverhältnissen richtig zurückrechne, war Frau Weinders die Cousine meines Vaters. Auf jeden Fall war Frau Weinders mit meinem Vater in gerader Linie (der Stammbaum steht in Herbrun) verwandt. Ich selbst habe Frau Weinders noch persönlich gekannt.

Der Steuermann Hermann Heyen wohnte auch in der Umländerwiek rechts, etwa 3 Minuten von meinem Elternhaus entfernt. Auch ihn habe ich noch in guter Erinnerung. Herr Heyen hat mich oft angesprochen, schon in meinem vor-schulpflichtigen Alter. Seine Tochter muß auch mit einem Seemann verheiratet gewesen sein, den ich aber nicht gekannt habe. Aus dieser Ehe ist eine Tochter hervorgegangen, Katharina Rehbeck, die mit mir 2 Jahre lang jeden Tag zur Lirchschule gegangen ist. Dann bin ich ungeschult worden zur Umländerwickschule links des Kanals.

- 1 -

Katharina Rehbeck ist heute, wie ich, 70 Jahre alt. Gottfried RÜther hat meine Waise in der Groten Vieck gewohnt. Die anderen Besatzungsmitglieder des Schiffes sind mir nicht bekannt. Der Name Kahnes könnte noch ein Papenburg-Obenender gewesen sein.

Diesen Roman bekam ich 1936 hier in Bremerhaven von einer befreundeten Familie ausgehändigt, die, auf den Namen Plock aufmerksam geworden, mich fragte, ob ich verwandtschaftlich/Beziehungen zu der Kapitänin habe. Der Name "Joseph Veen" konnte ihnen damals ja noch nichts sagen. Ich war glücklich über diesen Schatz, hatten wir Kinder doch schon so oft an den langen Winterabenden beim offenen Herdfeuer von unseren Vater von seiner Fahrt auf dem Schoner Johanna gehört. Jetzt hatte ich endlich einen zusammenhängenden Bericht. Zudem besaß ich schon seit längerer Zeit ein Photo, das mein Vater mir geschenkt hatte. Die Aufnahme zeigt meinen Vater am Steuer, links von ihm den Steuermann Heyen und rechts Gottfried RÜther an Bord der Johanna in Melbourne in Australien.

Daß ich in meiner Freude über den Besitz des Romans die zusammengehefteten Zeitungsausschnitte alsbald an meinen Vater in Papenburg schickte, ist verständlich. Bald danach brach der II. Weltkrieg aus und die ganze Angelegenheit geriet in Vergessenheit. Nach meiner Pensionierung, und als ich mich darauf besann, meinen Kindern ein Stück Erinnerung aus meiner Heimat zurückzulassen, dachte ich w. a. an den Roman "Schoner Johanna", wußte aber nicht mehr, daß ich vor über 30 Jahren geheftete Zeitungsausschnitte nach Papenburg, Umländerwiek Nr. 42 (heute 93) geschickt hatte. Ich bemühte mich deshalb, das Werk in Buchform zu erwerben. War ich doch in dem festen Glauben, daß so ein Besuch noch in Papenburg zu haben sein müsse. Alle Versuche von Bremerhaven aus scheiterten.

Bei einem gelegentlichen Besuch in meinem Elternhaus kamen wir im Geschwisterkreis auch auf das in Rede stehende Werk zu sprechen. Und was soll ich sagen: Die Zeitungsausschnitte waren auf einmal wieder da. Sie warteten direkt auf mich. Damit darf ich meinen Zusatzbericht schließen.

- 2 -

Hermann Plock, Bw
222 77

Eine Begebenheit, die ich aber nur aus einer Unterhaltung mit meinem Vater her kenne, darf in diesem Zusammenhang nicht fehlen, wenn sie den Fall auch nur mittelbar betrifft. Der Name meines Veters mütterlicherseits mag unerwähnt bleiben.

Zunächst mein Vater zur Sache! Als Frau Weinders ihren Mann verloren hatte, mußte sie sich danach in einem zweiten Sturm um ihr eigenes Leben und um das Leben ihrer kleinen Susanne noch einmal große Mühen. Darum wäre es durchaus verständlich, wenn sie mit ihrem Kind in der letzten heißen Gebete zum Himmel geschickt hätte, während die paar Männer an Bord ihr Allerletzte hergaben, um Schiff, die Bestattung und die Überlebenden doch noch heil nach Melbourne zu bringen. Das ist den tapferen Männern mit dem Steuermann Hermann Heyen zusammen auch gelungen. Auch Frau Weinders hat in der Küche und an anderen Stellen, gemäß ihrer Kräfte, mit Hand angelegt. Darüber hat nie Zweifel bestanden. Aber--als das Schiff in Melbourne feste Verbindung mit dem Land hatte, ging die Ehre der tapferen Seemannsfrau in Melbourne den Männern der Tal sehr schnell auf die Nerven. Es soll unter anderen zugunsten ^{von} Frau Weinders eine Geldsammlung veranstaltet worden sein, die eine große Summe eingebracht habe. Frau Weinder soll den Männern hernach gesagt haben: "Ich habe meinen Mann verloren, ihr habt euer Leben nach." Die soll den Männern nicht einen Pfennig von dem nicht unbeträchtlichen Sammlungsbeitrag abgeben haben." Soweit mein Vater.

Dann brauchten die Basis in ihrer Glanzzeit auch in Papenburg einen Helden, den sie mit einem Denkmal ehren und groß herausbringen wollten. Da mehr oder weniger alle Papenburger Neokolonisten große Helden gewesen sind, insbesondere ihre Chefs, wovon viele bis zu 10 Kindern das Leben geschenkt haben, so quasi im Nebenberuf, im Übrigen aber von morgens in aller Frühe bis spät in den Abend hinein schwerste körperliche Arbeit auf dem Meer und in der Torkähne verrichtet haben, bleiben bei solchen Anlässen immer unerwähnt. Ihnen hätte man lieber ein Mutterkreuz an den Hals, das war billiger!

Jedenfalls suchten die Papenburger Basis einen Helden, und weil sie wohl keinen finden konnten der ihnen Vorstellungen entzuckte, wählten sie eine Heldin. Frau Weinders wurde groß herausgebracht (nach meiner Meinung völlig zu Recht). Darüber hinaus wurde ihr aber auch ein Denkmal gesetzt. Das Gran und Gran habe ich nicht erlebt und auch kann etwas davon gehört.



Verbleib der »Johanna«

- Margaretha Meinders zog später zu ihrem Sohn nach Bremen. Sie starb am 12. Januar 1935.
- Hermann Heyen fuhr nach seiner Abmusterung nie wieder zur See. Er starb am 22. März 1906.
- Hermann Plock fuhr noch einige Jahre zur See und gründete später den Bürgerverein am Obenende.
- Der Dreimastschoner Johanna strandete am 26. März 1894 bei Aracaju (Brasilien).



Ehrenmal »Johanna«, Ecke Hauptkanal-Wiek



Foto Ludger Stukenborg, Papenburg

Straßennamen im Papenburger Kapitänsviertel

Margaretha Meinders und Hermann Heyen



Wohnhaus von Hermann Heyen, Umländerwiek

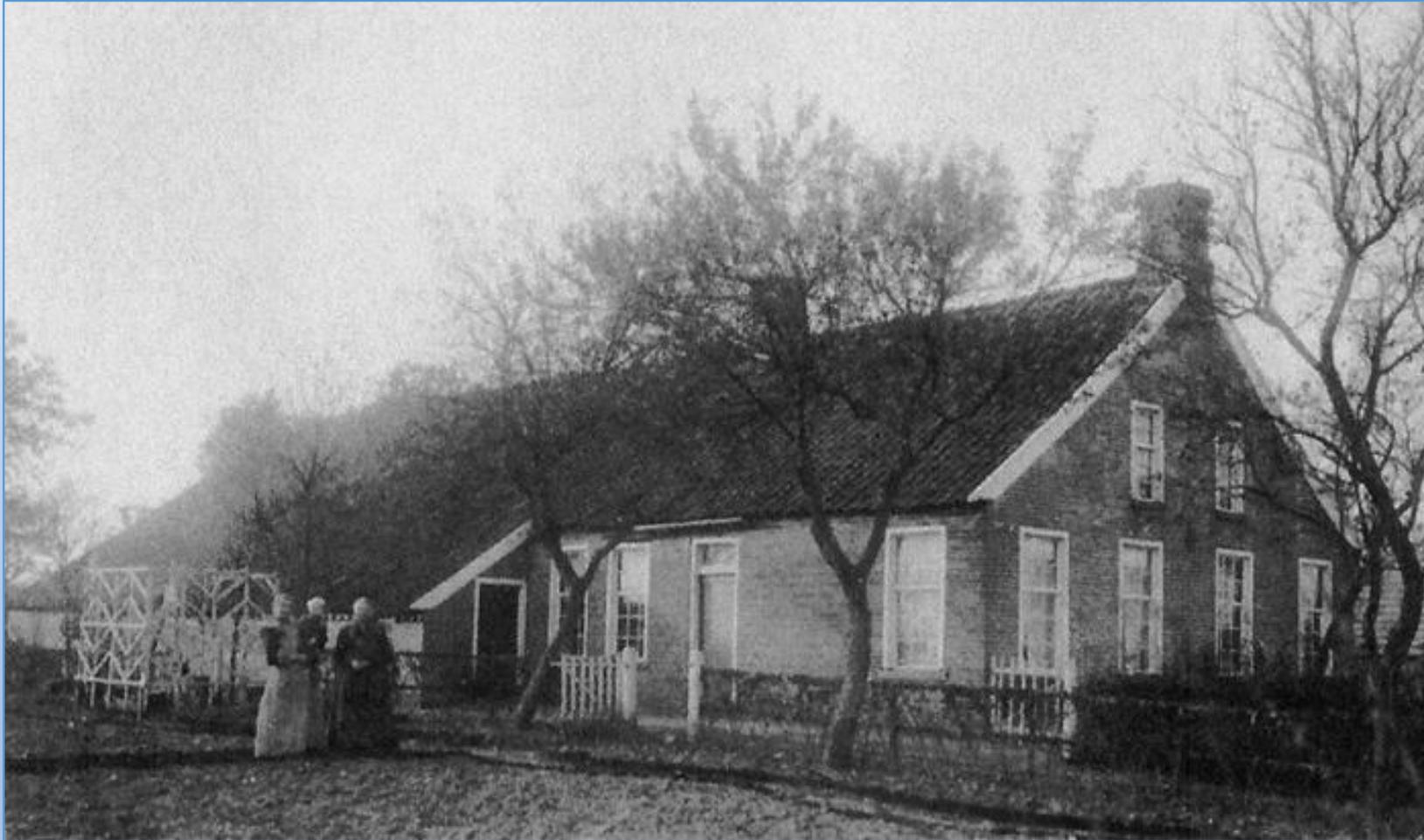
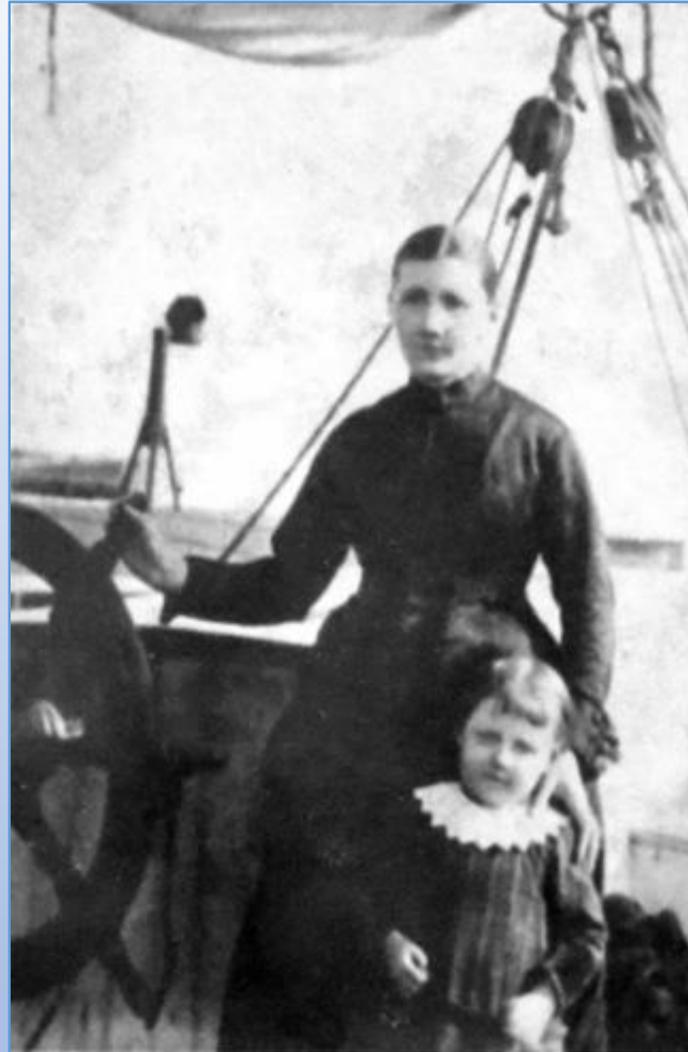


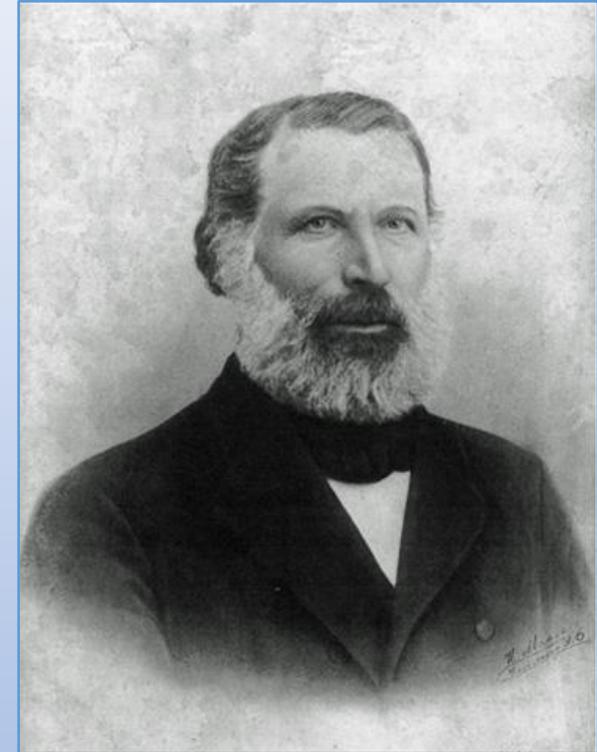
Foto im Besitz von Richard Schmidt, Papenburg



Kapitän Hermann Meinders



Margaretha und Susanna Meinders



Steuermann Hermann Heyen

Eckdaten des Dreimastschoners "Johanna"

Gebaut:	1878 von H.W. Meyer in Papenburg
Schiffsmaße:	Länge 35,733 m / Breite 7,715 m / Tiefe 4,263 m
Registertonnen:	304 Brutto- (BRT) bzw. 294 Nettoregistertonnen (NRT)
Nummernflagge:	376
Unterscheidungssignal:	KGLD
Baukosten:	91.200,00 Reichsmark
Einsatz:	Große Fahrt

August 1878 bis März 1882

New York, Bahia, Porto Seguro, Pernambuco, Marcia, Santos, Punta Arenas, Corinto, La Union, La Libertad, Acajutla, St. José.

November 1887 bis Oktober 1888

Amsterdam, St. Thomas, Laguna, Sundsvall.

November 1888 bis Juni 1891

Gothenburg, Mauritius, New York, Port Natal, Fremantle, Melbourne, Westindien, Liverpool.

Kapitäne

Herrmann Meinders bis zu seinem Tod am 2. Juli 1890 und Hermann Heyen (vormals Steuermann auf der „Johanna“) vom 3. Juli 1890 bis Juni 1891.
1891 übernahm Kapitän Joseph Rolfes von Hermann Heyen die Führung der „Johanna“.

Besatzung

Bis zu 10 Mann, inkl. Kapitän und Steuermann.

Strandung des Dreimastschoners Johanna

Auf einer Südamerikareise im Februar 1894 unter Kapitän Fokke Janssen kam es am 26. März 1894, kurz vor dem Erreichen des Zielhafens Arajacu (Brasilien), zu einem verhängnisvollen Ereignis. Durch Fehlverhalten des Kapitäns fuhr sich die „Johanna“ in Küstennähe fest. Die Mannschaft und ihr Kapitän mussten das Schiff mit dem Rettungsboot verlassen. Die „Johanna“ wurde an den Strand getrieben und lief trocken. Das seeuntüchtig gewordene Schiff wurde von der Firma Machada & Monteiro, Arajuca, erworben.

Dienstende des Dreimastschoners Johanna

Unter dem Namen ARGOS lässt sich der Dreimastschoner noch bis 1897 nachweisen.

Ergebnis der Seeunfalluntersuchung

Der Spruch des Seeamtes Emden vom 3. Oktober 1896 lautet:

Die am 26. März 1894 bei Arajuca erfolgte Strandung des Dreimastschoners „Johanna“ ist darauf zurückzuführen, dass der Kapitän Fokke Janssen ohne Lotsen nach Arajuca einzusegeln versuchte.

Dreimastschoner »Johanna«

Quellenbearbeitung, Text, Fotos und Zusammenstellung:

Ludger Stukenborg
Papenbörger Hus e.V.

Sprecherin der Einleitung:

Monika Stukenborg

Hörspiel:

Ems-Vechte-Welle
Redakteurin Frau Graver

Layout, Design und Vertonung:

Herbert Rohrbach

Papenburg, 30.01.2019

